Passionskonzert mit strahlenden Lichtblicken

Chorgemeinschaft St. Georg Pressath beeindruckte in Friedenskirche Grafenwöhr Hunderte von Besuchern

VON ANASTASIA POSCHARSKY-ZIEGLER

Grafenwöhr. Zum zwölften Mal in Folge gestaltete die Chorgemeinschaft St. Georg Pressath die schon traditionell zu nennende „Musik zum Karfreitag". Wie stets, zeigte sich der große Kirchenraum der Friedenskirche fast voll besetzt, denn der engagierte Chorleiter Richard Waldmann konnte mit dem einstudierten Programm selbst anspruchsvollen Zuhörern wertvolle Überraschungen bieten.

Das für die preisgekrönte und international tätige Chorgemeinschaft typische Repertoire aus altbekannten Klassikern und erfrischenden Neuheiten ist immer eine gute Erfahrung, die den Hörer nicht nur geistvoll unterhält, sondern im musikalischen Verständnis sogar fortbildet. In 75 kurzweiligen Minuten boten die 46 Sängerinnen und Sänger in zurückhaltendem piano bis mezzoforte eine europäische Musikfolge, die stilistisch vom Barock bis zur Moderne führte.

Richard Waldmann leitete seine Chorgemeinschaft St. Georg Pressath in der Friedenskirche Grafenwöhr durch ein reiches Repertoire der traditionellen „Musik zum Karfreitag". Bild: apz

Mit der modernen Tonalität des Eichstätter Zeitgenossen Wolfram Menschick bei „Wenn ich rufe, erhöre mich" eröffnet die Passionsstunde mit dem Beweis, dass dieser Chor sein harmonisches Klangbild und seine kultivierte Ausdrucksweise immerfort pflegt und stetig verfeinert. Komplizierte Stimmverwebungen machen den intonationssicheren, sehr kontrolliert agierenden Sängerinnen und Sängern auch bei achtstimmigen Sätzen, wie Mendelssohns „Richte mich Gott" keinerlei Schwierigkeiten. Text, Klang und Ausdruck sind stets sinnvoll verbunden, so dass bei „Sende dein Licht" musikalisch wirklich die Sonne aufgeht – auch mit Hilfe des tänzerischen und gestenreichen Dirigats von Waldmann. Die Frauensoprane leuchten, der Mittelbau ist stabil, und bei den Bässen brummt nichts, sondern erfreut ein flexibel weiches Tonbild, das für Laien ganz erstaunlich ist.

Blick auf Ostern

Der Text wird so verständlich artikuliert, dass das hervorragend informierende Programmheft nicht mitgelesen werden muss. Eingebettet in zwei romantische Schönheiten, Anton Bruckners fülliges „Tantum ergo" und das feierlich-zarte „Ave verum corpus" des Franzosen Camille Saint-Saens, zeichnete das Angst und Unsicherheit symbolisierende Gezwitscher der dreigeteilten Frauenstimmen über den stabil tragenden Männerstimmen das aparte Tonbeispiel „O salutaris hostia" des Litauers Vytautas Miskinis aus. Mit einem Sopranstimmenquartett (Karin Waldmann, Anja Reichel, Sigrid Sattler und Ursula Steppert) wurde aus Gabriel Faurés Requiem das „Pie Jesu" als Ruhepunkt gesetzt, bevor Auszüge aus dem „Deutschen Requiem" von Johannes Brahms den tröstenden Blick auf Ostern eröffneten.

Den Ausfall der erkrankten Opernsängerin Mechthild Kiendl konnte das Ensemble aus eigenen Kräften wettmachen, so dass keine große Programmänderung nötig war. Nun bei Brahms sprang souverän die Chorsopranistin Ursula Steppert ein: Sie wählte bei ihrem Solo zudem nicht die leichte, sondern die extrem schwierige Variante, und stieg bei „Ihr habt nun Traurigkeit" klangvoll in höchste Höhen hinauf.

Pianist setzt Akzente

Auch Pianist Karl-Heinz Kuhl erwies sich am Flügel als mehr als ein Pausenfüller: mit hohem konzertanten Anspruch, in technisch makelloser Spielweise, bei Bachs Präludium und Fuge mit markantem Ausdruck, bei Max Reger mit passendem Nachdruck, setzte Kuhl eindrückliche Akzente. Auch die vom Klavier begleitete Bachsonate von Choraltistin Barbara Dötsch als Flötistin, setzte einen Lichtpunkt und verbreitete pastoralen Frieden. Lebhafter Applaus und stürmischer Sonderbeifall für die Solisten.

Shopping mit James Rizzi

Kulturnotizen

Regensburg feuert Feil

Regensburg. (dpa) In Regensburg gibt es erneut Ärger um die Bewerbung als Europas Kulturhauptstadt 2010. Die Stadt und der für die Bewerbung engagierte Kulturmanager Hubert Feil hätten „im beiderseitigen Einvernehmen das Vertragsverhältnis aufgelöst", teilte die Stadtverwaltung mit. Über die Gründe sei Stillschweigen vereinbart worden. Bereits im Februar war es zwischen der Stadt und Feil zum Disput gekomen, nachdem Feil die Zuständigkeit für die Bewerbungsschrift entzogen worden war.

Die Stadt hatte Feil im September 2003 als Koordinator für die Bewerbung engagiert. Mit einem Budget von 300 000 Euro sollte er mit seinem Team verschiedene Projekte umsetzen. Ursprünglich sollte sein Vertrag noch bis Ende Juni 2004 laufen.

In den vergangenen Wochen wurde bei offiziellen Terminen rund um die Kulturhauptstadt-Bewerbung deutlich, dass sich Oberbürgermeister Hans Schaidinger (CSU) sowie Kulturreferent Klemens Unger von Feil distanzieren.

Blockflötenduo gibt Schlosskonzert

Konnersreuth. (apz) Die Flötistinnen Mechthild Alpers und Dorothea Lieb gestalten am 25. April ab 17 Uhr im Rokokosaal von Schloss Fockenfeld das 144. Konzert mit Musik aus dem 14. bis 20. Jahrhundert. Eintritt frei – Spenden erwünscht.